

Kantonsrat

Parlamentsdienste

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

AD 149/2009 (BJD)

Dringlicher Auftrag überparteilich: Beibehaltung des Steinbruchs Weberhüsli, Oberdorf, im kantonalen Richtplan (26.08.2009)

Der Regierungsrat wird beauftragt, den Steinbruch Weberhüsli, Oberdorf, im Rahmen der Bearbeitung des kantonalen Richtplans im Abbaukonzept Steine und Erden 2010-2020 beizubehalten.

Begründung (26.08.2009): schriftlich.

In Oberdorf werden auf dem Gebiet der Bürgergemeinde seit dem Jahr 1917 Steine gebrochen, seit Beginn weg von der gleichen Firma Giacometto, die heute in der dritten Generation geführt wird. Im Rahmen der Bearbeitung des kantonalen Richtplans ist vorgesehen, den Steinbruch Weberhüsli nicht mehr ins Abbaukonzept Steine und Erden 2010-2020 aufzunehmen.

Die Unwetterereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass dem Schutz vor Hochwasser erste Priorität eingeräumt werden muss. Steine, welche die Qualität für Wasserverbauungen aufweisen, sind jetzt und in Zukunft ein wertvoller und unverzichtbarer Rohstoff. Die Bruchsteine aus dem Steinbruch Weberhüsli oberhalb von Oberdorf besitzen nachweisbar (HR. Keusen, Geologe, Geotest AG) die für den Wasserbau geforderte Qualität. Es ist in weiter Umgebung – der nächstnähere befindet sich im Berner Oberland – der einzige Steinbruch, in dem Wasserbausteine in der erforderlichen Menge abgebaut werden können.

Für das sich bald in Umsetzung befindliche Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt Biberist-Gerlafingen werden in der ersten Etappe 45'000 t Steine, für die zweite Etappe 43'000 t benötigt. Für diese Verbauungen eignet sich der Oberdörfer Stein, der aber laut Entwurf des kantonalen Richtplans nicht mehr abgebaut werden darf. Es ist nicht nachvollziehbar, dass ein Steinbruch geschlossen werden soll, dessen Rohstoff für ein aktuelles Projekt in der Nähe verwendbar ist und der auch in Zukunft wichtig bleiben wird. Geradezu inakzeptabel ist es, wenn die für die Verbauung an der Emme benötigten Steine aus weiter Distanz, die Rede ist sogar vom Ausland, in unsere Region transportiert werden müssten, aber quasi in Sichtweite Kalkstein in genügender Qualität und Quantität vorhanden ist. Die Betreiberfirma besitzt einen eigenen Gleisanschluss an das BLS-Trasse, sodass die Steine auf dem Schienenweg an die Emme gelangen könnten.

Die Argumente für eine Stilllegung des Steinbruchs (BLN-Gebiet, kant. Vorrang Natur und Landschaft, seltene Waldgemeinschaft) sind nicht stichhaltig. Nur 500 m weiter westlich liegt der Steinbruch Steingreuben im gleichen BLN-Gebiet. Zudem ist auch der Steinbruch Oberdorf, wie jeder andere Steinbruch, nur auf Zeit eine Narbe in der Landschaft, die innert relativ kurzer Zeitspanne nach dem Beenden des Abbaus und nach dem Auffüllen nicht mehr sichtbar sein wird. Der gegenwärtige Bedarf an Kalksteinen in genügender Qualität für den Wasserbau in der Region ist im Moment eindeutig höher zu gewichten als eine temporäre Beeinträchtigung des Landschaftsbilds.

Unterschriften: 1. Peter Brotschi, 2. Fritz Lehmann, 3. Markus Grütter, Ulrich Bucher, Alexander Kohli, Heiner Studer, Philippe Arnet, Christina Meier, Yves Derendinger, Marianne Meister, Verena Enzler, Karin Büttler, Rosmarie Heiniger, Annekäthi Schluep-Bieri, Peter Brügger, Enzo Cessotto, Claude Belart, Hubert Bläsi, Kuno Tschumi, Remo Ankli, Christian Thalmann, Beat Wildi, Andreas Schibli, Walter Schürch, Clivia Wullimann, Heinz Glauser, Leonz Walker,

Hansjörg Stoll, Samuel Marti, Roman Stefan Jäggi, Rolf Sommer, Christian Imark, Albert Studer, Beat Ehram, Josef Galli, Hans Rudolf Lutz, Walter Gurtner, Thomas Eberhard, Urs Schläfli, Konrad Imbach, Annelies Peduzzi, Urs Allemann, Susan von Sury-Thomas, Theophil Frey, Roland Fürst, Martin Rötheli, Daniel Mackuth, Georg Nussbaumer, Silvia Meister, Rolf Späti, Roberto Zanetti. (51)